Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 10 (1903)

Heft: 8

Rubrik: Mode- und Marktseide

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Satin de Chine Façonnés werden im Rayégeschmack, mit Punkt- oder Bombendessins verwebt, für den Winter gebracht.

Ein Hauptgewicht ist wieder auf glatte Stoffe zu legen. Für die Ballsaison bringen diesmal auch die deutschen Fabrikanten ausser Bengaline und Alpaka den Lyoner Crêpe de Chine-Artikel. Als Konsumgenres sind wiederum Louisine und Taffet in Farbig und Schwarz zu bezeichnen. Bevorzugte Herbstfarben sind: marine, myrthe und olive.

In Velours jacquard sind in mittlerer Preislage einige volle Dessins, also mit viel Pol, zu bringen, obwohl sich der Absatz hierin in gemässigten Grenzen halten wird. Velours jacquard Fond Taffet coul. mit schwarz und schwarz-weissen Bomben oder bombenartigen Ausführungen wird dagegen ein Hauptartikel werden.

Velours rayés im Ecossais- und Ombrégeschmack mit schmalen Gauffré-Dessins werden überall Aufnahme finden. Desgleichen Velours quadrillé ecossais mit schwarzem Pol und weissen Satinstreifen in ruhigen und soliden Ausführungen.

Als gangbare Futterstoffe sind unbedingt schwarzweisse, schwarz-rote Princess-Damassés zu bezeichnen sowie gestreifte Satin-Grenadine in denselben Stellungen.

Mode- und Marktberichte.

Seide.

Seidenmarkt. (Korr.) In der zweiten Hälfte des März passierten 249,049 Kg. die Lyoner Konditionsanstalt. Der Umsatz zeigt einen kleinen Ausfall gegenüber der ersten Hälfte März. Das Geschäft hatte in der Tat den Charakter einer „von der Hand ins Maul Affaire". Ein unsicheres Gefühl über den Verlauf der Mode scheint zuzunehmen, es bezieht sich das speziell auf den Umstand, ob die Nachfrage nach Mousseline- und andern Spezialseiden weiter anhalten werde. Die Preise waren indessen fest. — Berichte aus Südfrankreich melden, dass die Ernte eine frühe sein werde. — Das Mailänder Geschäft ist auf das Dringendste beschränkt.

Der Londoner Seidenmarkt ist flau. Der Yokohama-Markt ist fest, mit einem ordentlich laufenden Geschäft. In Canton ist die Nachfrage gut, speziell für 5 k und 6 k Ernte zu festen Preisen. In Shanghai bleibt die Nachfrage für Tsatlees nominal.

Der Rohseidenmarkt. (B. C.) Es war in den letzten vierzehn Tagen etwas weniger lebhaft im Geschäft; immerhin wurden aber doch recht schöne Abschlüsse, namentlich in guten klassischen Marken erzielt, wofür auch die verlangten Preise mit geringen Ausnahmen bezahlt wurden. Der Coconshandel in Italien als Vorspiel der neuen Ernte treibt inzwischen merkwürdige Blüten, denn es wird zu Preisen kontrahiert, die ernstlich kaum als berechtigt anerkannt werden können. Man scheint eben in Spinnerkreisen diesmal ganz besonders vertrauensselig zu sein. Wollte sich diese Zuversicht bewähren, dann müsste zum Herbst unbedingt mit einer neuen Seidenhausse gerechnet werden.

Zürich ist bis jetzt noch wenig belebt, doch beginnt jetzt die Einkaufsreise für Herbstaufträge und damit muss dann der Rohseideneinkauf der Fabrik Hand in Hand gehen.

Lyon hat noch immer seinen Hauptkonsum in leichtem Tüll und Kreppstoffen, und da dazu haupsächlich feine Seiden verbraucht werden, bleibt die Nachfrage darin eine stetige und die Preise sind eher fester als nachgebend.

Mailand hatte im europäischen Verkehr wenig Nachfrage zu verzeichnen, dagegen tritt Amerika hier wieder mehr auf den Plan und kann, wenn es ernstlich seinen Bedarf decken will, ein ausschlaggebender Faktor für höhere Preise werden.

Man zahlte für:

Extra klassische französische Organzin			
	17/19	56—57½	Fr.
	18/20	55—56	„
	20/22	54—56	„
Italienische Trame classique			
	18/20	52—53	Fr.
	24/26	49—50½	„
Extra Grège Cévennes	13/15	53	Fr.
„ „ ital.	12/14	52	„
Canton Trame fil.	1. Ordre 20/22	53½	„
Japan „ „	1. „ 24/26	53	„
China „ „	1. „	43½	„

Der Schappemarkt zeigt nach wie vor keine nennenswerte Veränderungen, obgleich Sammet- und Krawattenstoff-Fabriken einige Abschlüsse gemacht haben.

Seidenwaren.

Zürich, 16. April. In den letzten Wochen waren einige Besteller hier, welche Aufträge in grössern Posten glatter Ware allerdings zu sehr niedern Preisen erteilten.

Basel. Dem „B. C." gehen aus der Bandbranche folgende Mitteilungen zu:

In Sammetband ist die Nachfrage nach den bekannten Qualitäten noch stärker geworden, als sie ehedem schon war. Die grossen massgebenden Fabrikanten haben mit langer Lieferzeit bereits ihre Aufträge erteilt, und sind mehrere Fabriken schon bis November-Dezember voll beschäftigt. In Sammetband mit Taffetrücken sind es die schmalen und in demjenigen mit Atlasrücken die mittleren und breiteren Nummern, welche jetzt en vogue sind. An ein Zurückgehen des bereits seit drei Jahren beliebten Artikels, wie man es seit einiger Zeit befürchtete, ist vorläufig gar nicht zu denken. Die Konfektion sowohl wie die Putzbranche werden auch im Herbst wieder starke Konsumenten darin sein. Nach der allgemeinen Lage des Marktes ist es aller Voraussicht nach von Vorteil, jetzt seine Abschlüsse für die nächsten Monate zu treffen, da sich wieder eine Aufwärtsbewegung der Preise bemerkbar macht. Die Sammetbandkonfektion beschäftigt sich bereits mit dieser Frage und erwartet man nächstens eine Reduktion des Prozentsatzes.

Nicht nur in Sammet ist der Bandartikel sehr gün-

stig zu beurteilen, der Konsum in Stoffbändern hat auch verhältnismässig grosse Dimensionen angenommen, so dass die betreffenden Fabrikanten auf lange Zeit hinaus gute Beschäftigung haben; das ist um so erfreulicher, als dieser Artikel lange Jahre hindurch sehr stiefmütterlich behandelt worden ist, bis gegen Ende vorigen Jahres die Besserung eintrat. Die Hauptgenres sind Louisine, Liberty und zweiseitige Satinbänder, die in vielen Stellungen und Breiten ausgearbeitet werden. Bei den gemusterten Bändern stehen Rayés bei weitem im Vordergrund, an zweiter Stelle kommen Quadrillés, Chinés und Ombrés. Für geschnittene Bänder gehen hauptsächlich Satins in geringeren und mittleren Qualitäten, wodurch dem momentan ziemlich vernachlässigten Grège-Artikel etwas aufgeholfen wird. Neuestens verwendet man für Krawatten sehr viel Hohlbänder, Tubulaires, und werden diese sowohl in abgepassten Längen wie auch in Stückware in den Handel gebracht. Bisher setzten die Krawatten-Fabrikanten diesen Artikel hauptsächlich im Exporthandel ab, während neuerdings sich auch die einheimischen Konsumenten stark dafür interessieren. Allerdings sind die ursprünglich guten Qualitäten bereits verringert worden und verarbeitet man heute vielfach glatt gearbeitete Bänder zu Tubulaires. Durch diese Neuerung werden die Preise des Originalartikels natürlich stark gedrückt.

Der Stoffbandartikel entwickelt sich immer mehr und ist man in massgebenden Kreisen darüber einig, dass ihm noch grosse Saisons bevorstehen. Allerdings sind es vorläufig Basel, Lyon und St. Etienne, die den Hauptvorteil hievon haben, doch dehnt sich die Mode auch seit einigen Wochen auf die Krefelder und Elberfelder Genres aus, was durch die Aufträge, die die Fabrikanten in letzter Zeit nahmen, bestätigt wird.

Krefeld, 6. April. (Seide.) Der Rückschlag in der Witterung kam für das Seidenwarengeschäft sehr zur Unzeit. Viel früher als sonst begann wegen des warmer Wetters im Kleinhandel das Frühjahrsgeschäft, und hier ist nun kurz vor Ostern ein Stillstand eingetreten. Der erste Ansturm Mitte März hat aber genügt, die geringen Vorräte in Neuheiten bei Gross- und Kleinhandel zu lichten, und es kommen vielfach Anfragen nach Modeartikeln bei den Fabrikanten, weil die Zwischenhändler keine Ware haben. Wie schon häufiger, hat sich erst im letzten Drittel der Saison der Verbrauch einem Artikel zugewandt, den Niemand gross bestellt hatte: Liberty. Sowohl in Stoff wie in Band ist er ausserordentlich stark gefragt und könnte heute darin, wenn vorrätig, jede Warenmenge untergebracht werden. Liberty findet heute als Ersatz für farbigen Taffet viel Anklang, besonders in feinen, lichten Farben. Tussah-Ecru-Stoffe hatten bei der Kleinkundschaft in der letzten Zeit besseren Erfolg als vor sechs Wochen. Besonders gut werden Streifenmuster aufgenommen, also Tussah-Ecru in Verbindung mit à jour, Boyau- und Kordeleffekten. Weiter solche Muster, bei denen schmale Streifchen in Cannelé aus echter Seide den grauen Grund unterbrechen. Recht hübsche Effekte erzielt man durch Anbringung von Jaspé. Jaspé-Effekte gewinnen überhaupt steigende Bedeutung und werden für den Herbst viel ausgemustert. Die der Sackleinwand ähnliche graue Farbe bei Ecru hat man durch weissen Einschlag an Stelle des grauen gemildert. Die Stoffe haben dadurch einen helleren Ton bekommen, der mehr an Beige erinnert. Beliebt sind ferner Tupfenmuster, sowohl in den Stoff eingewebt, als auch aufliegend. Bei der ersteren Art werden die Tupfen aus einer Spiegelkette genommen, bei der zweiten liegen sie wie gestickte Figuren auf und sind nicht nur aus Seide, sondern auch aus Wolle oder mercerisierter Baumwolle. Von glatten Artikeln ist neben Luisine auch Paillette, eine neue Bindung für Kleider und Blousen in Aufnahme gekommen, die am meisten Satin de Chine gleicht. Vor 14 Tagen machte sich noch Nachfrage nach schottischen Farbstellungen bemerkbar, dieser konnte aber aus den vorhandenen Beständen genügt werden, sodass die Vorräte darin jetzt wohl geräumt sind.

Lyon, 9. April. Die Geschäfte haben einen ruhigern Gang angenommen, wie gewöhnlibh zu dieser Zeit; doch es erhält sich für verschiedene Stoffe eine ganz befriedigende Nachfrage. Mousseline haben fühlbar nachgelassen, auch Crêpe lisse geht schwächer; dagegen bleibt ein reges Geschäft in Crêpe de Chine, für den die amerikanischen Märkte eine grosse Vorliebe zeigen. Peau de soie findet wieder Abgang, für Failles zu Jupons hat es eine Anzahl vnn Käufern und Bestellern, und in Liberty-Atlas wird ununterbrochen aus dem Markte genommen. Im Stück gefärbte Atlasse haben Verkauf, ebenso Sergés zu Futterzwecken; in bedruckten Sommerssoffen werden kleine Sortimente zur Reassortierung verlangt oder Stocklots aufgekauft. Krawattenstoffe geben nur teilweise zu tun, Schirmstoffe sind schwach gefragt, desgleichen alle Sorten Façonnés. Tücher haben einen befriedigenden Verkauf, werden aber mässig zur Anfertigung gegeben. Spitzen können sich nur sehr schwacher Nachfrage erfreuen, die aber für Krägen und Tülle äusserst lebhaft ist. Der Platz ist schwach besucht. (N. Z. Z.)

London, 12. April. (Originalbericht.) Im hiesigen Stoffmarkt ist noch nicht die leiseste Spur von Besserung wahrzunehmen. Billige Taffetas sind sozusagen der einzige Artikel, welcher, allerdings zu schlechten Preisen, momentan noch ordentlich gefragt ist. Ebenso schlecht steht es mit dem Sammetgeschäft und dem „Tie Erade". Alles leidet bedenklich unter der gegenwärtigen Krisis. Orders sind sehr rar und nur selten wird ein, den hohen Seidenpreisen nur annähernd entsprechender Aufschlag acceptiert.

Man hofft natürlich allgemein, dass nach Ostern sich die ganze Geschäftslage zum Bessern wende, ob die Saison aber eine mittelgute oder gar eine ausnahmsweise lebhafte sein werde, darüber ist man geteilter Meinung.

Man glaubt, dass Taffetas nach und nach zu Gunsten weicher Gewebe, hauptsächlich Merveilleux, das Feld räumen werden, nachdem sie sich durch so manche Saison hindurch immer wieder behauptet haben. „Fancies" scheinen noch für längere Zeit ausser Betracht zn fallen, dagegen bilden leichte Gewebe, wie Mousselines, Crêpes, Shantung, Pongées und „indian Tussores" bevorzugte Saisonartikel.

Beliebte Farben sind mattes grün (ocean) und khak. Als Garnitur für Blousen und Jupons werden vorwiegend Spitzen und leichte Posamenterien verwendet.

Sowohl Schweizer- als Comaskerfabrikanten sind seit einigen Wochen am Platze, doch scheinen, aus ihren teilweise aussergewöhnlich langen Aufenthalten zu schliessen, die Orders nur spärlich zu sein.

Preistabelle der Rohmaterialien für die gesamte Textilindustrie

für die Zeit vom 28. März bis 4. April 1903.

	4. April.	28. März
Rohbaumwolle:	pro englisch Pfund	
Middling amerik. . .	51¼ Pf.	51¼ Pf.
Bengal fine ostindische	35½ „	35½ „
Baumwollabfälle:	pro 100 Kg	
Fettabfälle sortiert . .	19—26 Mk.	19—26 Mk.
Indischer Willow . .	39—40 „	39—40 „
Amerik. Strips . . .	67—77 „	67—77 „
Linters	46—51½ „	46—51½ „
Wolle:	pro ½ Kg	
La Plata im Schweiss .	0,50—0,70 Mk.	0,50—0,70 Mk.
Cap snow white . . .	1,35—1,75 „	1,30—1,70 „
Cap Schweiss	0,60—0,85 „	0,60—0,85 „
Kammzug:	pro Kg	
La Plata, April . . .	5,10 Fr.	4,97½ Fr.
Flachs:	pro 100 Kg	
Roher Flachs nach Qual.	94—148 Fr.	94—148 Fr.
Jute:	pro 1000 Kg	
Beste ostindische Marke, April-Verschiffung . .	14. 7. 6 Lst.	14. 15. — Lst.
Seide:	pro Kg	
Grêges	46—53 Fr.	46 - 54 Fr.
Trames	42—53 „	45 —52 „
Organzins	46—56 „	40½—56 „
Egyptische Baumwolle:		
Lieferung per Mai . . .	18⁵/₁₆ Doll.	
„ „ Juli . . .	18⁵/₁₆ „	
„ „ November.	13¾ „	
Markt sehr fest.		

Sprechsaal.

Anonymes wird nicht berücksichtigt. Sachgemässe Antworten sind uns stets willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

Antwort auf Frage 65.

Im allgemeinen ist es einfacher und vorteilhafter, die Hebschäfte (Tringles) unter dem Bodenbrett der Jacquardmaschine anzubringen, weil hierdurch das Chor unterhalb des Chorbrettes freier wird und der Weber ungehindert genau wie bei einem gewöhnlichen Harnisch die Fäden einziehen kann, was immerhin schwieriger ist, wenn die Tringles unterhalb des Chorbrettes angeordnet sind.

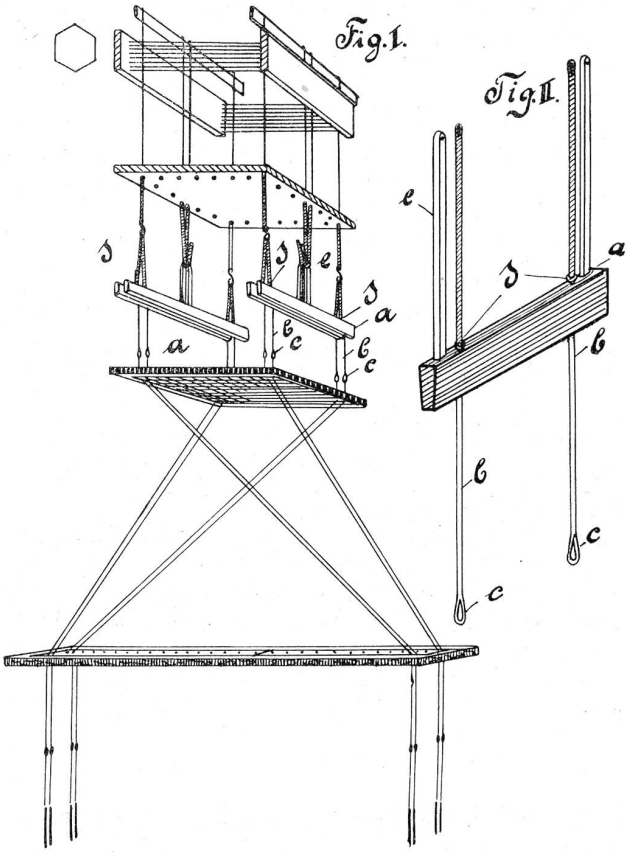
Bei Verwendung einer grösseren Anzahl von Hebschaften ist es leicht möglich, dass dieselben zu viel Raum einnehmen und daher zu eng nebeneinander zu liegen kommen, wodurch diese Hebschaften bei der Fachbewegung durch Aneinanderreihen leicht störend wirken können.

Da man sich bisher mit verhältnismässig unvollkommenen Einrichtungen behelfen musste, so verdient als Neuerung auf diesem Gebiete die nachfolgende Einrichtung, welche patentamtlich geschützt ist und von der Firma „Herm. Schroers Maschinenfabrik, Krefeld", in den Handel gebracht wird, näher erläutert zu werden.

Nachstehend folgt eine Zeichnung dieser Einrichtung, sowie eine Beschreibung, wie dieselbe bei dem deutschen Patentamt hinterlegt worden ist:

> Bei den bisher bekannten Hebschaftenanordnungen wurden die Hebschaften-Schnüre reitend auf dem Hebschaft angeordnet, wodurch die Schnüre bei den Aushebungen der Jacquardmaschine permanent gegenseitiger Reibung ausgesetzt waren. Bei dem sehr beengten Raume wurde derselbe durch die Anordnung der Hebschaften sehr dicht ausgefüllt, sodass ein sicheres Funktionieren nur durch Anordnung von Führungen erzielt werden konnte. Ausserdem stand der Verschleiss in keinem Verhältnis zu der ziemlich teuren Einrichtung.

Bei vorliegender neuen Hebschaften-Anordnung ist die charakteristische Neuheit die, dass oben genannte Hebschaftenschnüre der alten Anordnung nunmehr durch Stahldrähte *b* (siehe Fig. 1) ersetzt sind, welche ausserdem den



Vorzug haben, dass dieselben nicht mehr auf dem Hebschaft reitend angeordnet sind, sondern durch den Hebschaft hindurchgehen. Dieser Hebschaft besteht aus einem profilierten Stahlrohr *a*, welches genau der Bodenteilung der zugehörigen Jacquardmaschine korrespondierend gebohrt wird. Die Hebedrähte *b* sind an dem oberen Ende mit einem Auge *d* versehen, wodurch dieselben auf dem Hebschaft ruhen, und am unteren Ende *c* mit einem Karabinerhaken zur Befestigung der Harnischschnüre versehen. Die Flacheisen *e* sind mit dem Profilrohr *a* vernietet und zwar in Fig. I in der Mitte und in Fig. II an beiden Enden und verbinden jeweilig den Hebschaft mit den Platinen und zwar je nachdem der Hebschaft nur in der Mitte oder an beiden Enden mit den Platinen verbunden wird.

Das conische Profilrohr des Hebschaftes *a* bewirkt ein leichtes Plazieren desselben bei schliessendem Fach. Ein Verschleiss in oben angedeuteter Weise ist völlig ausgeschlossen und die Dauerhaftigkeit einer Hebschaftenanordnung in dieser neuesten Ausführung so gross wie die der Jacquardmaschinen.

> Schutzanspruch: „Hebschaft aus konisch profiliertem Rohr mit durch denselben korrespondierend der Bodenteilung geführten Hebschaftdrähten."

Obschon durch diese Einrichtung wesentlich an Raum gespart wird, was für eine grössere Anzahl Hebeschäfte sehr wichtig ist (z. B. werden in einer 16-reihigen Maschine mit 4-facher Harnischverzweigung 64 Hebeschäfte untergebracht), so wendet man doch zuweilen anstatt der Hebeschäfte, vorteilhafter die Tringles-Einrichtung unterhalb des Harnischbrettes an.

Die Anzahl der Hebeschäfte ist durch die Anzahl der Platinenreihen der Jacquardmaschine bedingt, es kommen z. B. bei 16-reihigen Maschinen 32 oder 64 Hebeschäfte zur Verwendung. Bei der Tringles-Einrichtung unterhalb des Harnischbrettes richtet sich die Anzahl der Tringles nach